

vista

SACHBERICHT

2023

vista gGmbH

Verbund für integrative
soziale und therapeutische
Arbeit gGmbH

Geschäftsstelle
und zentrale Verwaltung

Donaustr. 83
12043 Berlin

Telefon 030 / 400 370 – 100
Fax 030 / 400 370 – 199



Inhalt

WER WIR SIND	3
Kooperation und Mitgliedschaften	3
UNSERE MISSION, UNSERE ZIELE, UNSERE WIRKUNG	3
UNSERE MITARBEITER*INNEN: Qualifikation & Profession	3
UNSERE AUFGABEN	4
Struktur und Tätigkeitsfelder: Unser Organigramm	4
Die Beratungsstellen	5
Gesundheitsorientierte Hilfen: Die Drogenkonsumräume	5
Weitere Angebote zur Prävention, Safer Use und Harm Reduction	7
- Drogennotfalltrainings im Rahmen des Naloxonprojekts	7
- Sonar – Safer Nightlife Berlin	7
- Drugchecking Projekt	8
- Peer-Projekt: Erfahrungsexpert*innen.....	10
- Die Psychosoziale Betreuung (PSB)	11
- Die Wohnprojekte und das therapeutisch betreute Einzelwohnen (BEW)	12
- Die Angebote zu Beschäftigung und Tagesstruktur.....	13
- Die ambulante Reha und Nachsorge	14
- Aufsuchende Elternhilfe sowie sozialpädagogische Hilfen in und für Familien	14
- Wigwam Zero	15
UNSERE KLIENT*INNEN, BESUCHER*INNEN, NUTZER*INNEN	15
DAS VISTA JAHR 2023	17
RESÜMEE 2023 & AUSSICHTEN/AUFGABEN FÜR DAS JAHR 2024	20
VISTA GEHT WEITER!	21

■ WER WIR SIND

vista – Verbund für integrative, soziale und therapeutische Arbeit

Die vista gGmbH wurde 2004 als gemeinnützige Gesellschaft von den vier Trägern

- Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme e.V. (AGD)
- Begegnung Orientierung Anfang e.V. (BOA)
- Verein für Suchtprävention und Therapie mit Drogenabhängigen e.V. (VfS) und
- ziK gGmbH gegründet.

2006 erfolgte der Zusammenschluss von AGD, BOA und VfS in Form eines Betriebsübergangs. Die Geschäfte werden seit dem 01. Juli 2018 von Anneke Groth und Nina Pritzens geführt.

Kooperation und Mitgliedschaften

Die vista gGmbH ist Mitglied im

- Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- StadtRand Verbund (StadtRand gGmbH)
- netzwerk sucht und arbeit
- akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit u. humane Drogenpolitik)
- sowie in fünf regionalen Suchthilfediensten von Berlin

■ UNSERE MISSION, UNSERE ZIELE, UNSERE WIRKUNG

Unsere Mission ist die Förderung der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe von Menschen mit substanzbezogenen Problemen.

Wir respektieren und schätzen die Vielfalt ihrer Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Ideen und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen.

Unser professionelles Handeln zielt darauf ab, Menschen in psychosozialen Notlagen zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Unsere Angebote fördern die Selbstbestimmung und unabhängige Lebensführung.

■ UNSERE MITARBEITER*INNEN: Qualifikation & Profession

Unsere ca. 250 Mitarbeiter*innen verfügen über vielfältige Qualifikationen und arbeiten interdisziplinär zusammen. Die meisten von ihnen haben Abschlüsse in Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik, aber auch Pädagog*innen, Psycholog*innen, Ergo- und Suchttherapeut*innen, Krankenpfleger*innen und ähnliche Berufsgruppen arbeiten gemeinsam an maßgeschneiderten Unterstützungsleistungen.

Unsere Teams umfassen auch Mitarbeiter*innen der Verwaltung sowie Ärztinnen und einen

Pharmazeuten. In unsere Arbeit sind Gesundheitslotsen, Peers und freie Mitarbeiter*innen, insbesondere im Bereich Arbeit, eingebunden, um spezielle Angebote zu ermöglichen.

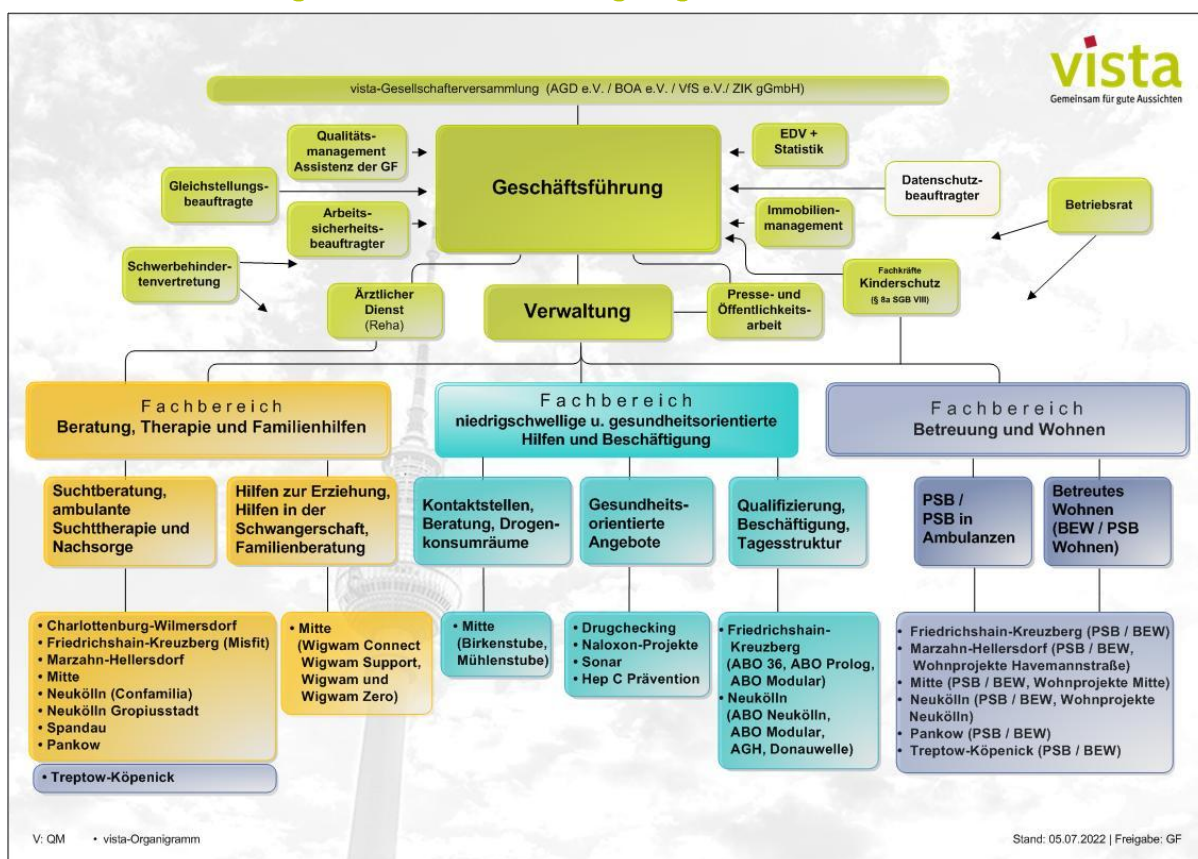
Wir legen großen Wert auf kultursensible Arbeit und achten die Vielfalt der Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe unserer Klient*innen. Unsere Mitarbeiter*innen werden gezielt im Rahmen des Diversity Managements geschult und entwickeln kontinuierlich ihre Kompetenzen weiter.

Wir erweitern stetig unsere Angebote, um Ratsuchenden nicht nur in deutscher und englischer, sondern auch in (u.a.) türkischer, russischer, polnischer, portugiesischer, arabischer und farsi-Sprache beratend zur Seite zu stehen. Menschen mit Hörbehinderungen können in deutscher Gebärdensprache beraten werden.

Im Rahmen unseres internen Fortbildungsprogramms bieten wir in unregelmäßigen Abständen allen Mitarbeitenden mit ausreichenden Grundkenntnissen ein Modul „Englisch für Berater*innen“ an. Darüber hinaus werden alle Mitarbeitenden im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms in der Methodik des MI (Motivational Interviewing) ausgebildet und können umfangreiche interne und externe Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen.

■ UNSERE AUFGABEN

Struktur und Tätigkeitsfelder: Unser Organigramm



Die Beratungsstellen

In unseren Beratungsstellen in acht Berliner Bezirken finden Konsument*innen psychoaktiver Substanzen und ihre Angehörigen und Partner*innen Unterstützung und Beratung zu Substanzen sowie Informationen zu Veränderungsmöglichkeiten.

Zusätzlich bieten unsere Mitarbeiter*innen u.a. in Berliner Justizvollzugsanstalten, Krankenhäusern und Geflüchtetenunterkünften Beratung und Hilfestellung an.



Ob es um den Konsum von Alkohol, Medikamenten, illegale Drogen, neue psychoaktive Substanzen (NPS) oder andere Substanzen geht – vista Mitarbeiter*innen beraten individuell und zieloffen.

Ergänzend zum Beratungs- und Vermittlungsangebot sind unterschiedliche Programme und Module im Angebot, die im Wesentlichen darauf abzielen, Nutzer*innen im selbstbestimmten Handeln zu unterstützen (FreD, KiSS, KT, etc.).

Angehörige erhalten Beratungsangebote im Einzel- oder Gruppenformat – seit 4 Jahren auch mit FriDA, einem systemisch ausgerichteten Angebot für junge Menschen und deren Familien. Aktuelle Angebote können jederzeit auf unserer Homepage abgerufen werden.

Peer to Peer-Projekte mit Migrant*innen

In der im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg verorteten Beratungsstelle Misfit wurde erfolgreich ein Projekt mit Migrant*innen nach dem Peer-Education-Ansatz umgesetzt.

Die Aktivitäten sind im Jahr 2023 weitergeführt worden, indem Unterstützungs- und Begleitangebote sowie Informationsveranstaltungen, z. B. in Schulen oder Gemeinschaftsunterkünften konzeptionell weiterentwickelt und durchgeführt wurden.

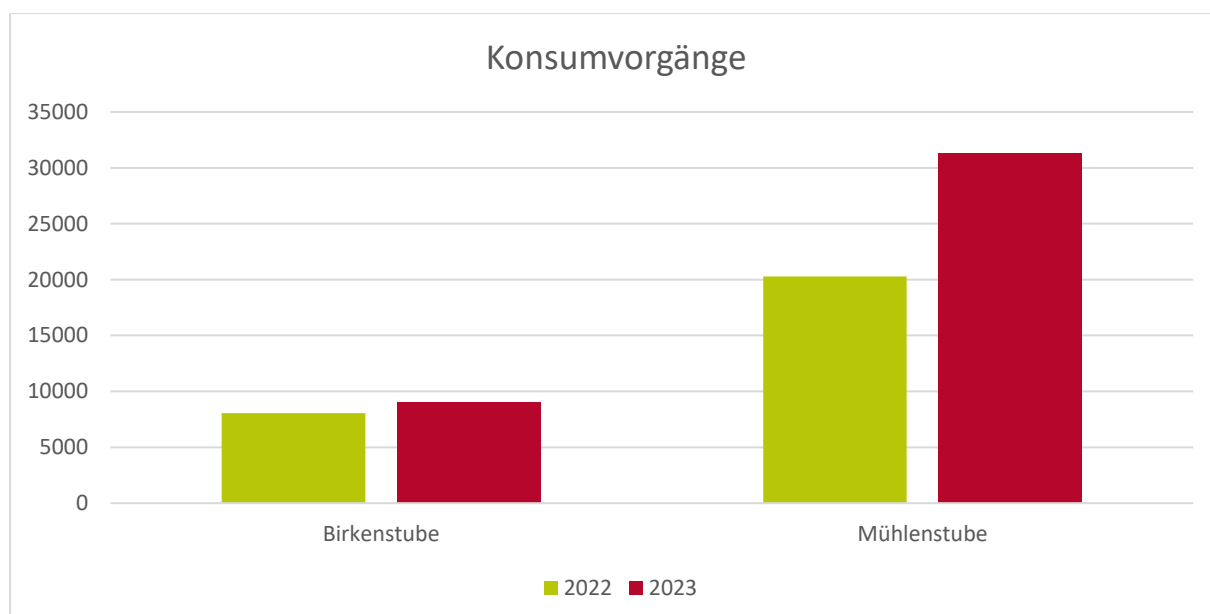
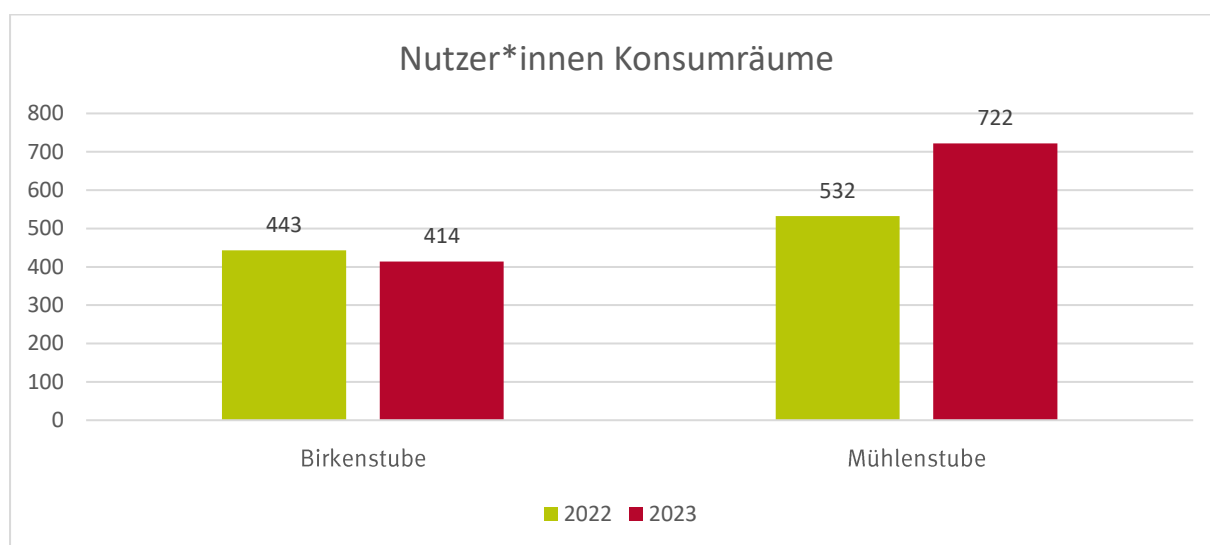
Gesundheitsorientierte Hilfen: Die Drogenkonsumräume

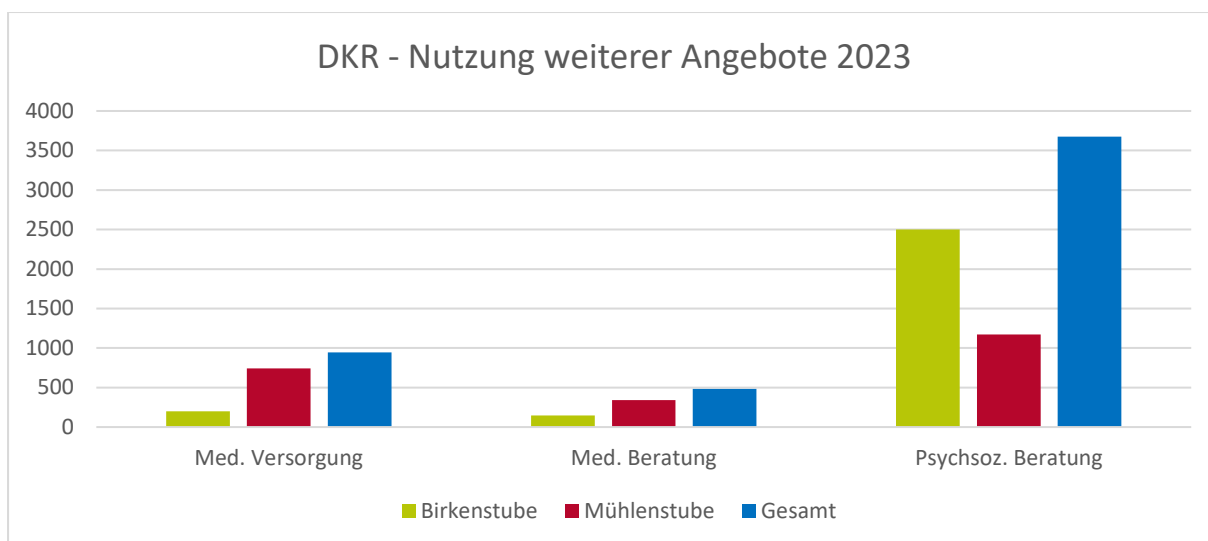
Die Birkenstube und die 2021 eröffnete Mühlenstube verbinden als Berliner Drogenkonsumräume die Bereitstellung einer sicheren und hygienischen Konsummöglichkeit mit begleitenden sozialarbeiterischen Leistungen, medizinischer Basisversorgung, alltagspraktischen Hygieneangeboten sowie zielgruppenangepasster Gesundheitsförderung.

Die erweiterten Öffnungszeiten und die Angebote an Wochenenden und Feiertagen machen die Angebote weiter attraktiv, was sich in den kontinuierlich steigenden Nutzungszahlen widerspiegelt.

Die medizinischen Leistungen der Einrichtung werden seit 2018 durch eigenes Personal erbracht und seit 2020 wird das medizinisch/ pflegerische Profil der Einrichtung durch eine Pflegedienstleitung gestärkt. Anfang 2023 kam noch eine in der Suchthilfe sehr erfahrene Ärztin hinzu.

Das Angebot unserer Drogenkonsumräume – und insbesondere der Mühlenstube – wurde von Anfang an sehr gut angenommen. Innerhalb kürzester Zeit stieg die Anzahl der Nutzer*innen sowie die Zahl der Konsumvorgänge an und lag 2023 in der Mühlenstube bei über 31.000 im Jahr.





Weitere Angebote zur Prävention, Safer Use und Harm Reduction

Drogennotfalltrainings im Rahmen des Naloxonprojekts

Um den Folgen einer Überdosierung bei Opiatgebraucher*innen vorzubeugen, werden seit 2018 Drogennotfalltrainings konzipiert und durchgeführt.

Viele Mitarbeiter*innen aus allen vista Fachbereichen wurden in der Durchführung von Kursen geschult. Obligatorisch ist die Schulung für alle neuen Kolleg*innen der Drogenkonsumräume. In Zusammenarbeit mit ärztlichen Mitarbeiter*innen wurden Kurse für angehende Trainer*innen aus allen vista Beratungs- und Betreuungseinrichtungen beworben.

Die Trainer*innen bieten Gruppentrainings für substituierte und nicht substituierte Menschen an, die motiviert sind, andere und sich zu schützen und im Notfall handeln zu können.

Im Drogenkonsumraum werden aufgrund der besonderen Lebenssituation aktiv drogenkonsumierender Menschen auch Kurzinterventionen zur Naloxon-Anwendung mit anschließender Vergabe des Medikamentes im Einzelsetting durchgeführt.

Sonar – Safer Nightlife Berlin

Das Präventions- und Kooperationsprojekt Sonar – Safer Nightlife Berlin in Zusammenarbeit mit den Trägern Fixpunkt e.V. und Notdienst Berlin e.V. von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung mit der Zielstellung beauftragt, gesundheitsfördernde Maßnahmen im Berliner Nachtleben zu etablieren und die Angebote der Suchthilfe bzw. Beratung für Angehörige der Club- und

Partyszene zugänglicher zu machen.

Ziel- und Dialoggruppen des Projekts sind:

- Besucher*innen von Clubs und anderen Veranstaltungen in der Berliner Partyszene
- Betreiber*innen, Partyveranstalter*innen und Personal in der Berliner Partyszene
- Multiplikator*innen in der Berliner Drogen- und Suchthilfe
- Multiplikator*innen in der Berliner Verwaltung und Politik

Zur Erreichung dieser Ziele konnten folgende Angebote umgesetzt werden:

- Vor-Ort-Einsätze in Clubs, Partylocations sowie im öffentlichen Raum im Land Berlin
- Schulungsveranstaltungen für Veranstalter*innen, Personal und Besucher*innen im Nachtleben
- Club-Talks für Besucher*innen des Nachtlebens
- Soirees bzw. thematische Diskussionsrunden für Fachpersonal und Besucher*innen des Nachtlebens

Auch in 2023 kam es zu einer Vielzahl von Vor-Ort-Einsätze und waren annähernd wieder auf einem Vor-Pandemie-Stand.

Drugchecking Projekt

Im Juni 2023 war es endlich so weit: Nach jahrelanger Vorbereitung konnte das Drugchecking an den Start gehen. In Kooperation mit Fixpunkt gGmbH und der Schwulenberatung Berlin wurde das Berliner Drugchecking Projekt fachlich und konzeptionell entwickelt und kann nun endlich gemeinsam durchgeführt werden.

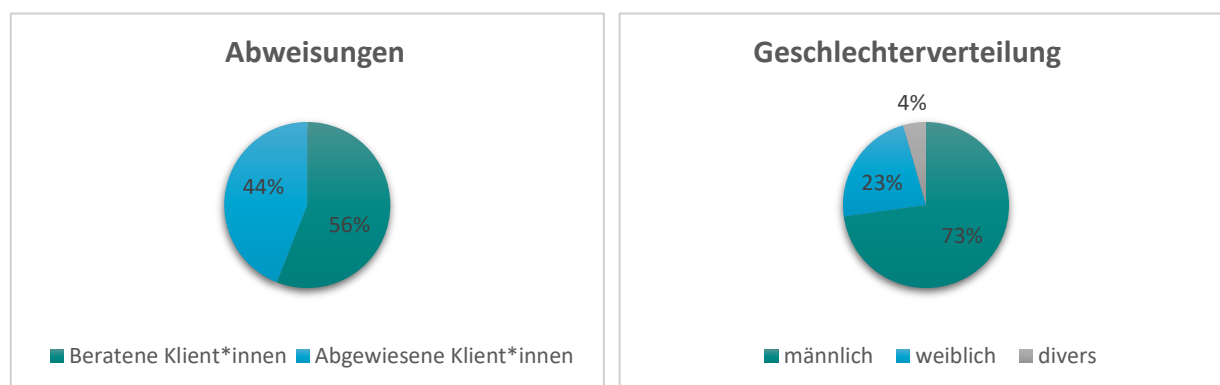
Inhalt dieses Angebots ist es, Ergebnisse chemischer Analysen von Drogen bereitzustellen und spezifische und auf die individuellen bzw. substanzspezifischen Besonderheiten abgestimmte Informationen zu vermitteln. Ziel ist es, durch Aufklärung und Information gesundheitsgefährdende Wirkungen des Konsums zu minimieren. Flankiert wird das Angebot bei allen Kooperationspartner*innen von einem darauf abgestimmten Beratungsangebot.

Neben vielen anderen Aktivitäten und politischer Lobbyarbeit zur Vorbereitung des Angebotes konnte 2021 eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit der beteiligten Suchthilfeträger, der zuständigen Senatsverwaltung, des Landeslabors, sowie der Senatsverwaltung für Justiz abgeschlossen werden. Die Projekthomepage mit Informationen zum Verfahren und zu analysierenden Substanzen wurde fertig gestellt.

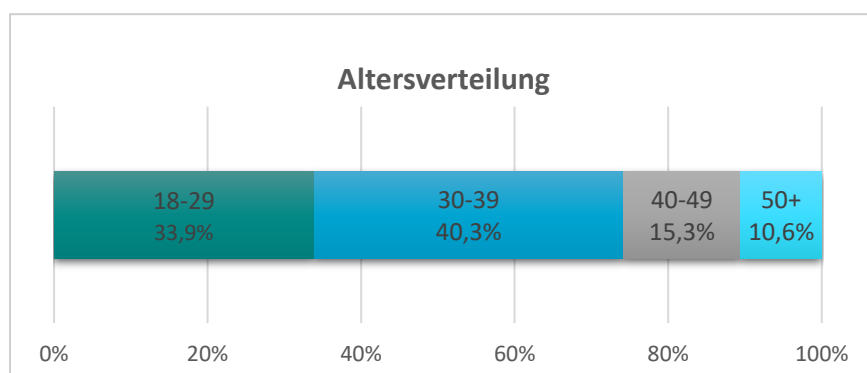
Die Methode der „analysegestützten Beratung“ wurde in der Fachöffentlichkeit vorgestellt und die zur Durchführung notwendigen Ablauf-, Sicherheits- und Beratungsstandards getestet und überarbeitet.

Nach erfolgreichen Probelaufen, um die technischen Abläufe um Substanzannahme, Fotografie, Dokumentation, Transport und Analyse zu testen, konnten die ersten Proben Drogengebrauchender analysiert und fachliche substantielle Rückmeldungen mit Safer Use Hinweisen geben werden.

Erfreulicherweise ist das Angebot Drugchecking mit dem Start umgehend genutzt und ausgelastet gewesen. Zwischen April und Dezember 2023 konnten 1.286 Menschen in den Sprechstunden verzeichnet werden, die an den drei Standorten das Angebot nutzen wollten. Bedauerlicherweise konnten nicht alle Interessent*innen aus Kapazitätsgründen bedient werden. 720 Nutzer*innen (56 %) haben Substanzen zur Analyse eingereicht und 566 Menschen (44 %) mussten aufgrund fehlender Kapazitäten abgewiesen werden. Die Standorte konnten im Berichtsjahr in Absprache mit dem Labor pro Woche jeweils 12 Proben und insgesamt 36 Proben entgegennehmen. Die Geschlechterverteilung der 720 Nutzer*innen (56 %) umfasst 524 männliche (73 %), 164 weibliche (23 %) und 32 diverse (4 %) Personen.



In der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren sind die meisten Nutzer*innen mit 40,3 % verzeichnet worden. An zweiter Stelle mit 33,9 % Menschen in der Altersspanne zwischen 18 und 29 Jahren. Mit 15,3 % haben Menschen zwischen 40 und 49 Jahren und 10,6 % die über 50 Jahre jung sind im Berichtszeitraum das Angebot genutzt. Der älteste Nutzer zählte 78 Jahre. Der Mittelwert der gesamten Nutzer*innen aus 2023 ergibt 34,8 Jahre.



Zum Projektstart gab es darüber hinaus ein gewaltiges und überwiegend positives Medien-Echo.
Weitere Infos unter: www.drugchecking.berlin.de

Peer-Projekt: Erfahrungsexpert*innen

„Erfahrungsexpert*innen als Begleiter*innen in der Gesundheitsförderung für Drogengebrauchende. Die Verhinderung von Drogennotfällen und die Erhaltung bzw. Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Drogengebrauchenden ist bei vista eine Querschnittsaufgabe aller Einrichtungen und Fachbereiche.

In Bezug auf die Vermittlung von Informationen zu konsumassoziierten Infektionen, zu Test- und Behandlungsmöglichkeiten einer Hepatitis C und der Motivation, diese behandeln zu lassen, konnten wir in den vergangenen Jahren gute Fortschritte erzielen. Klient*innen, die von HCV-Infektionen betroffen sind, konnten jedoch noch nicht in dem Umfang zu einer Behandlung motiviert werden, wie dies aus unserer Sicht notwendig oder wünschenswert wäre. Auch hinsichtlich der Vermittlung von Informationen zu weiteren ggf. sinnvollen Behandlungen oder Maßnahmen stellen wir fest, dass diese ausschließlich aus einer professionellen Sprecher*innenposition gesendet, die Adressat*innen nicht immer erreichen.

Aus diesem Grunde startete vista schon im Herbst 2021 einen ersten Durchlauf zur Qualifizierung von Peers zu sog. Erfahrungsexpert*innen. Dieses Projekt wird bisher erfolgreich fortgeführt. Die Erfahrungsexpert*innen können mit ihrer eigenen Sucht- und Infektionsgeschichte und ihren Erfahrungen mit der Behandlung innerhalb der Szene authentische und lebensweltorientierte Informationen weitergeben und zur Behandlung motivieren. Als Erfahrungsexpert*innen führen sie Informationsveranstaltungen in vista Einrichtungen zu infektionsprophylaktischen Themen sowie zu Harm Reduktion und Zugängen in das Hilfesystem durch. Die Erfahrungsexpert*innen unterstützen Klient*innen bei der Aufnahme von Behandlungen und sind als Ansprechpersonen insbesondere in niedrigschwelligen Hilfesettings präsent.

Auswertungen zeigen einen positiven Effekt der Einsätze. Das Feedback durch die Teilnehmenden der Veranstaltungen war durchweg positiv, die vermittelten Informationen wurden als, im Vergleich zur Wissensvermittlung durch professionelle Fachkräfte, lebensweltnäher und authentischer wahrgenommen. Die Bereitschaft eine Behandlung wahrzunehmen wurde bei den Teilnehmenden deutlich erhöht. Gerade bei den Einsätzen in niedrigschwelligen Kontexten (Drogenkonsumraum, Tagesstrukturprojekt) wurden Zielgruppen erreicht, die bislang (auch vor dem Hintergrund eines alltagsbestimmenden Drogengebrauches) zu wenig adäquaten Zugang zu gesundheitsfördernden Botschaften, jenseits der aktuellen Alltags- und Konsumbewältigung, hatten.

Positiv ist auch der Kompetenz -und Selbstwirksamkeitsgewinn zu bewerten den die Erfahrungsexpert*innen selbst im Projektverlauf machen konnten. Es entwickelte sich eine vorbildliche Gruppenkohäsion. Die Erfahrungsexpert*innen sind stark mit dem Projekt identifiziert und treten (auch außerhalb der dokumentierten Einsätze bzw. der Aufwandsentschädigung) in ihrem sozialen Umfeld zunehmend als „Gesundheitsbotschafter*innen“ auf und vermitteln entsprechende Inhalte.

Die Schulung, gefördert vom Europäischen Sozialfond, umfasste in sechs Modulen Themen wie

- medizinisches Basiswissen zu konsumassoziierten Infektionen, insbesondere HCV und HIV
- Safer-Use, Test- und Behandlungsmöglichkeiten
- umfassende Einführung in das medizinische- und Suchthilfesystem
- Motivierende Gesprächsführung und Kommunikation
- Arbeiten im Team
- Umgang mit Konflikten

Die Qualifizierungsmodule konnten 2023 erweitert und modifiziert werden. Eine weitere Schulungsrunde wurde durchgeführt.

Im Verlauf des Projektes gab es zahlreiche Einsätze der Peers, die selbständig oder in Zusammenarbeit mit professionellen Akteuren der Suchthilfe Informationsveranstaltungen und niedrigschwellige Kontaktangebote (z. B. offenes Frühstück, Präsenz im Drogenkonsumraum) organisierten und etliche Klient*innen zu Fachärzten für Infektiologie und Suchtmedizin oder an niedrigschwellige Testangebote vermitteln konnten. Insbesondere die Einsätze in unseren niedrigschwelligen Settings (z. B. im DKR) wurden verstärkt.

Eine zusätzliche Förderung des Projekts durch die Firma GILEAD wurde und wird zur Finanzierung von Aufwandsentschädigungen für die Erfahrungsexpert*innen verwendet.

Die Psychosoziale Betreuung (PSB)

Die ambulante Psychosoziale Betreuung ist eine flexible und personenzentrierte Hilfe für Klient*innen in einer Substitutionsbehandlung.

Ziele sind, die gesundheitliche und Lebenssituation nachhaltig zu verbessern, die persönliche Stabilisierung zu unterstützen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Welche Art von Unterstützung notwendig ist, wird gemeinsam mit den Klient*innen erarbeitet. Die PSB bietet so die Möglichkeit einer

hoch differenzierten und individuellen Unterstützung, die auch aufsuchende, nachgehende und begleitende Hilfen sowie Gruppenangebote beinhaltet.

Ein wichtiger Baustein der psychosozialen Betreuung ist die gute Kooperation zwischen Klient*in, PSB-Betreuer*in und substituierenden Ärzten/Ärztinnen. Besonders effektiv ist das Ambulanz-Modell, bei dem die psychosoziale Betreuung direkt in der Arztpraxis angeboten wird. Medizinische und sozialarbeiterische Hilfen sind so unter einem Dach für die Klient*innen erreichbar. vista Mitarbeiter*innen arbeiten in (ca.) 14 substituierenden Arztpraxen Hand in Hand mit den medizinischen Fachkräften, um substituierte Menschen optimal zu unterstützen.

In der Praxis PATRIDA werden opiatgebrauchende Menschen im Rahmen der „Diamorphin gestützten Behandlung“ versorgt. Seit Gründung dieser ersten Berliner Diamorphinpraxis ist vista mit einem umfangreichen Be-treuungsangebot vor Ort.

Um insbesondere Opioidgebraucher*innen mit multiplen Problemlagen besser zu erreichen wurde das Aufnahmemanagement in die PSB ab Herbst 2022 den veränderten Bedarfen im Sinne einer schnelleren und unbürokratischen Aufnahme angepasst. Diese Anpassungen haben sich bewährt und die Zahl der betreuten Klient*innen hat sich 2023, nach einem Rückgang in den Jahre 2020-2022, wieder erhöht.

Die Wohnprojekte und das therapeutisch betreute Einzelwohnen (BEW)

Unsere Wohnprojekte für Menschen in einer Substitutionsbehandlung befinden sich in den Bezirken Mitte, Neukölln und Marzahn-Hellersdorf.

Zur Verfügung stehen 94 Plätzen überwiegend in Einzelwohnungen und Appartements, aber auch in Dreier- und Zweier-WGs.

Der überwiegende Teil unserer Bewohner*innen war vor dem Einzug wohnungs- oder obdachlos oder befand sich in einer prekären Lebenssituation. Viele sind von langjähriger Drogenabhängigkeit, gesundheitlichen Einschränkungen, Stigmatisierungserfahrungen und oft psychischen Begleiterkrankungen geprägt.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen sich gesundheitlich, sozial und psychisch zu stabilisieren, eine befriedigende Tagesstruktur zu entwickeln und Kompetenzen für eine selbständige Lebensführung und Strategien zur Alltagsbewältigung im eigenen Wohnraum zu entwickeln.

Die Sicherheit des selbständigen Wohnens im Trägerwohnraum sowie regelmäßige Einzelgespräche, vielfältige Gruppenangebote und offene Kontaktflächen bieten den Klient*innen ein soziales Netz und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und neue Perspektiven zu entwickeln. Im Rahmen des therapeutisch betreuten Einzelwohnen unterstützen wir Menschen mit Drogen-, Alkohol- und Medi-

kamantenmissbrauch bzw. -abhängigkeit, sowie polyvalent konsumierende Menschen, die Unterstützung bei einer selbständigen Lebensführung und Alltagsbewältigung benötigen. In der Regel leiden die Klient*innen unter begleitenden psychischen Problemen. Die Klient*innen leben zumeist im eigenen Wohnraum. Wir betreuen aber auch wohnungslose Menschen die in Unterkünften untergebracht sind.

Auch unser BEW bietet hoch differenzierte und individualisierte Hilfen an, die gemeinsam mit den Klient*innen geplant werden.

Die Betreuung findet in der Einrichtung oder im Wohnumfeld der Klient*innen statt und umfasst Einzelbetreuung und Gruppenangebote wie z.B. themenbezogene Gruppen, Freizeit- und Kochgruppen, aber auch aufsuchende, nachgehende und begleitende Unterstützung.

Die Angebote zu Beschäftigung und Tagesstruktur

vista bietet in den ABO-Einrichtungen ESF-geförderte niedrigschwellig ausgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen an. Weiterhin sind die ABO-Einrichtungen im Auftrag verschiedener Berliner Jobcenter auch im Rahmen von AGH-MAE Maßnahmen tätig.

Ursprünglich auf substituiert lebende Menschen ausgerichtet, werden Kurse und Beschäftigungsplätze seit einigen Jahren auch von Menschen mit Alkoholproblemen und/oder multiplem Substanzgebrauch genutzt. Zudem ist der Anteil von Nutzer*innen mit begleitenden psychischen Erkrankungen im Laufe der Jahre deutlich gestiegen.

Eine besondere Herausforderung ist es, Angebote möglichst vielfältig auf unterschiedliche (Aus-) Bildungsstände, Berufserfahrungen, Leistungsfähigkeit und Zielvorstellungen der Teilnehmenden auszurichten und Übergänge in Maßnahmen innerhalb der eigenen Einrichtungen, aber auch solche in den regionalen und überregionalen Netzwerken, zu gestalten.

Die Einrichtung ABO Prolog hält seit 2005 erst am Standort Mitte und nun in Kreuzberg tagesstrukturierende Angebote vor. Im ABO Prolog können sich Teilnehmende erproben und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft sowie Kreativ- und Nähwerkstatt zur Tagesstrukturierung nutzen. Ein ergänzendes Angebot findet sich in der therapeutisch betreute Tagesstätte Donauwelle. Am gleichen Standort wie das ABO Neukölln nutzen die meisten Betreuten das Angebot zwischen zwei und drei Tagen pro Woche. Für viele Klient*innen ist die Teilnahme ein tagesstrukturierender Baustein ergänzend zur Betreuung/Unterstützung durch die PSB oder das Betreute Wohnen.

In allen ABO Einrichtungen gibt es die Möglichkeit, Arbeit statt Strafe (Freie Arbeit) zu leisten. Dazu wurde bereits 2019 mit den Sozialen Diensten der Justiz eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Die ambulante Reha und Nachsorge

Mit der Ambulanten medizinischen Rehabilitation Sucht (ARS) und der Ambulanten Nachsorge hält die vista gGmbH zwei wichtige Angebote vor, die Ratsuchende darin unterstützen, abstinent zu werden bzw. diesen Status möglichst nachhaltig zu festigen.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Verbundkonzeptes halten vier der acht Beratungsstellen Leistungen der Ambulanten Rehabilitation vor, wobei Gruppenangebote z.T. standortübergreifend erbracht werden.

Ambulante Nachsorge als Folgeangebot im Anschluss an eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme wird in sechs der acht Beratungsstellen angeboten.

Aufsuchende Elternhilfe sowie sozialpädagogische Hilfen in und für Familien

Familiensysteme sehen sich unter dem Eindruck von Substanzgebrauch und / oder abhängiger Konsummuster einzelner Personen mit besonderen Belastungen konfrontiert. Unsere Mitarbeiter*innen der Wigwam-Projekte halten Hilfen an der Schnittstelle von Suchthilfe, Jugendhilfe und medizinischer Grundversorgung vor, klären Unterstützungsbedarfe ab und initiieren z.B. gezielt Interventionen, um gesundheitsbewusstes Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu stärken. Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtungen der Familienhilfen werden in der Fachöffentlichkeit aufgrund ausgewiesener Kompetenzen und Expertise sowohl für ihre fachlichen Einschätzungen als auch zur Konzeptionierung neuer Angebote angefragt.

Die Einrichtung Wigwam Connect wird seit April 2007 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf der Grundlage des § 16 SGB VIII gefördert, um bezirksübergreifend „Aufsuchende Elternhilfe“ (AEH) zu leisten. Wigwam Connect arbeitet an der Schnittstelle von Jugend- und Gesundheitshilfe und unterstützt Schwangere mit Suchtproblemen. Zielsetzung ist es, gesundheitliche und soziale Risiken für die werdenden Mütter sowie die ungeborenen Kinder zu minimieren, indem z. B. eine kindgerechte Wohnsituation geschaffen, vorgeburtliche Hilfen vorbereitet und Netzwerke erschlossen werden.

Mit dem 2020 gestarteten Projekt Wigwam Support werden Eltern(-teile) angesprochen und Formate wie themenzentrierte Gruppen für Eltern(-teile), eine Kindergruppe und Elternberatung angeboten.

Die Zielsetzung der Hilfen im Projekt Wigwam ist es grundsätzlich, Eltern in ihrer Elternrolle zu stärken und Ressourcen z. B. in den Familiensystemen, der Schule oder mithilfe begleitender Hilfen nutzbar zu machen.

Der Leistungsbereich Sozialpädagogische Familienhilfe gem. §27 ff SGB VIII muss im nächsten Jahr nach langjähriger Tätigkeit vor dem Hintergrund notwendiger struktureller Veränderungen unter Einbeziehung der Fachabteilung des BA Mitte eingestellt werden.

Wigwam Zero

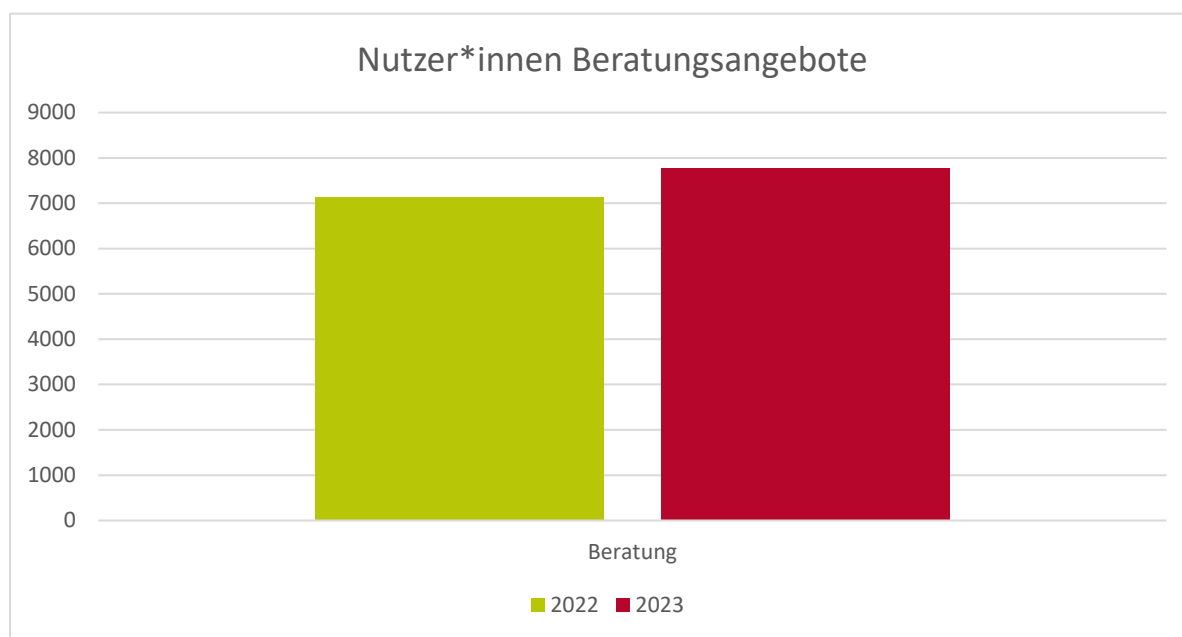
Seit September 2010 gibt es mit Wigwam Zero ein Berliner Projekt zur Prävention und Beratung zur FASD Prävention. Mit dem Angebot wird das Ziel verfolgt, fetale Schäden zu vermeiden, die durch Alkoholkonsum im Verlauf der Schwangerschaft verursacht werden können.

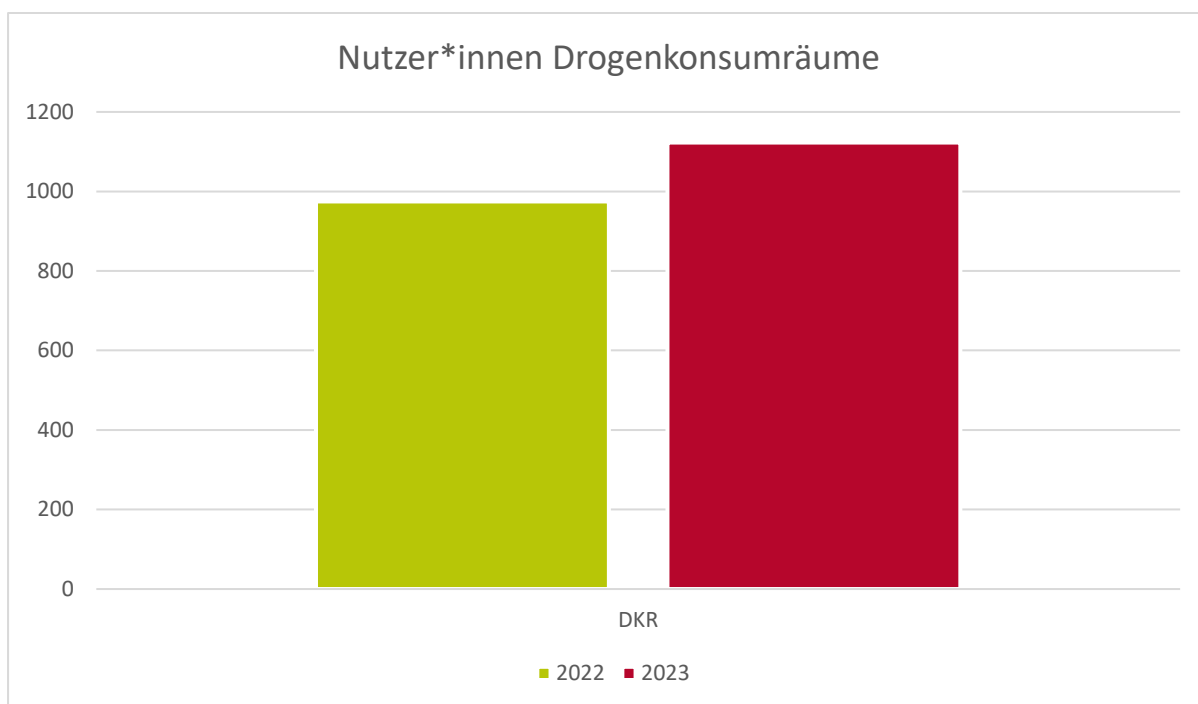
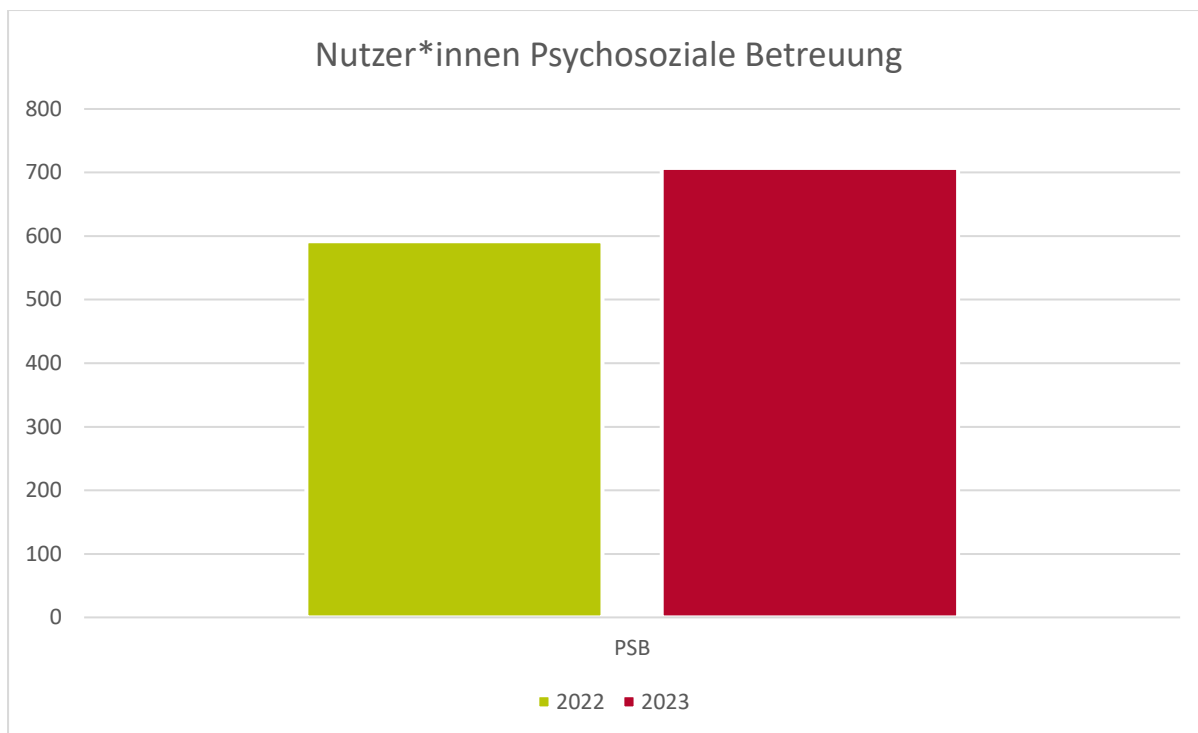
Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Internetpräsenz und Beratungsangebote gehören zum Aufgabenspektrum dieses Projekts. Es wird von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert und hat im Verlauf der letzten Jahre einen zunehmenden Bekanntheitsgrad innerhalb der Suchthilfe sowie in komplementären Arbeitsfeldern erreicht.

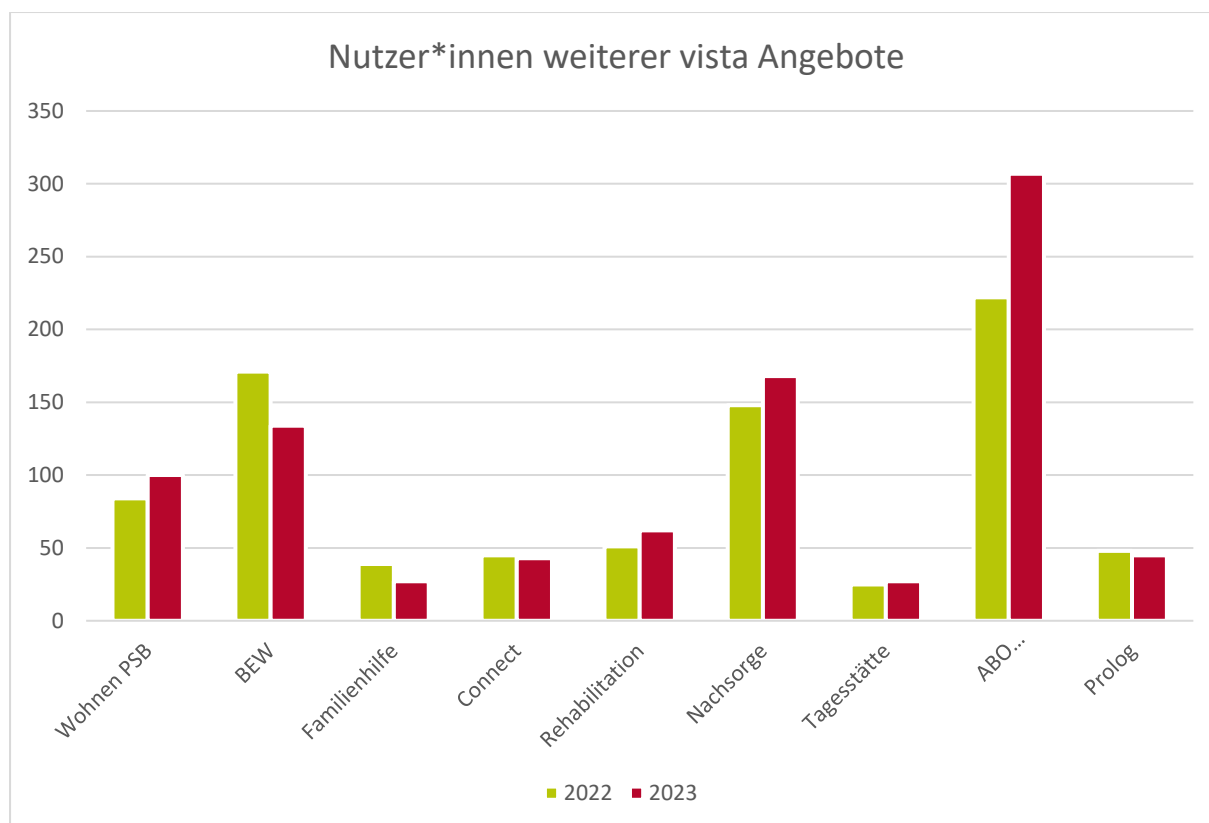
Das Projekt adressiert Veranstaltungsformate zielgruppenspezifisch sowohl an Multiplikator*innen als auch im Rahmen z.B. von Jugendfilmtagen an junge Menschen.

■ UNSERE KLIENT*INNEN, BESUCHER*INNEN, NUTZER*INNEN

Die vista Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in 2023 über 9.000 Menschen in Berlin auf die eine oder andere Art beraten, unterstützt, begleitet oder betreut.







■ DAS VISTA JAHR 2023

Transparenz

■ Transparenz

vista ist seit mehr als 10 Jahren Mitglied der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“. Aktuelle Angaben zu Mittelherkunft- und Verwendung, Personalstruktur und grundsätzlichen Ziele und weitere Informationen stehen auf unserer Website allen Interessierten zur Verfügung.

Ergänzend dazu hat vista eine Meldestelle für Mitarbeiter*innen eingerichtet, an die Rechtsverstöße gemeldet werden können. Damit wir einen größtmöglichen Schutz gewährleisten können, haben wir mit der Aufgabe der internen Meldestelle einen externen Dienstleister beauftragt. Dieser stellt ein Meldeportal zur Verfügung, welches unter der Adresse: <https://vistaberlin.ak-compliance.de> erreicht werden kann. Dort sind auch alle Informationen zum Ablauf verfügbar. Eingehende Meldungen werden von einer Ombudsperson des Dienstleisters umgehend bearbeitet.

Grundlage hierfür ist das „Hinweisgeberschutzgesetz“ (HinSchG) auch „Whistleblowing-Richtlinie“, genannt, das am 2. Juli 2023 in Deutschland in Kraft getreten ist, es soll dem Schutz von Hinweisgebenden bei Meldung von Rechtsverstößen gegen diverse EU-Rechtsvorschriften und deren nationaler Umsetzung gelten.

vista – das sind wir

▪ **Firmenlauf**

Knapp 20 Mitarbeiter*innen haben am Firmenlauf rund um den großen Tiergarten teilgenommen. Gemeinsam läuft es einfach besser und alle haben die 5,5 km richtig gut bis sehr gut geschafft. Bei dem Spaß sind die vista Mitarbeiter*innen sicher auch im nächsten Jahr dabei!

▪ **Der akzept-Kongress in Berlin**

Am 04. und 05. Mai fand der 14. Internationale akzept Kongress in Berlin statt. Nahe dem Hauptbahnhof kamen 230 Teilnehmer*innen zusammen um sich über die aktuellen Entwicklungen in Drogenpolitik und Drogenhilfe zu informieren und auszutauschen. Bei herrlichem Wetter und bester Stimmung wurde angeregt diskutiert und genetzt. vista war mit ca. 30 Kolleg*innen und Peers in wieder stark vertreten! Am Abend wurden der akzept Life Time Award und der Robert Newman Gedächtnis Preis 2023 an unsere Kollegin aus dem Drogenkonsumraum verliehen.

Angebote – neu gedacht/gemacht

▪ **BEW Wedding**

Das Wohnprojekt Wedding wurde neu konzeptioniert. Es konzentriert sich jetzt auf das Therapeutisch Betreute Einzelwohnen und heißt nun BEW Wedding. Die bestehenden 9 Wohnplätze sind erhalten geblieben und werden durch das Wohnprojekt Mitte betreut.

▪ **Angebote rund um die Familie**

Begleitung während der Schwangerschaft und für Familien ist im Kontext von substanzbezogenen Problemen und begleitenden psychosozialen Notlagen besonders wichtig. Wigwam Support bietet niedrigschwellige Familienberatung ohne vorherige Kostenklärung und kann vor einer vielleicht infrage kommenden Hilfe durch das Jugendamt informieren und Hilfestellungen geben. Zudem werden Informationsveranstaltungen für Eltern(-teile) zu interessanten Themen angeboten: Elternschaft & Abhängigkeit: wie gelingt positive Bindung?; Freizeitangebote, die sich jede*r leisten kann; Umgang mit Medien u.v.a.

- **Vereinfachte Zugänge in die Suchtberatung – Neues aus Neukölln und Treptow-Köpenick**

Der Weg in die nächstliegende Suchtberatung ist, wie wir wissen, nicht immer so einfach und es macht deshalb Sinn, Menschen Zugangswege zu erleichtern.

Confamilia erprobt deshalb im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln - zunächst bis Ende des ersten Quartals 2023 - aufsuchende Arbeit in der Gropiusstadt in geringem zeitlichen Umfang. Unser Standort Treptow-Köpenick ist derzeit mit einer Sprechstunde am äußersten Berliner Rand im Kosmosviertel tätig.

- **Neues Frühinterventionsprojekt in Marzahn-Hellersdorf**

Unsere Drogenberatungsstelle in Marzahn-Hellersdorf hat in diesem Jahr den Zuschlag für ein Projekt im Bereich Frühintervention bei Drogenkonsum bekommen. Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule aber auch Eltern können an Workshops und anderen Angeboten teilnehmen. Damit begleitet vista Marzahn auch den notwendigen Diskussionsprozess zur Cannabisregulierung. Die Nachfrage ist sehr groß, die ersten drei Workshops mit dem Thema „Cannabis-Regulierung, Substanzkunde und das Suchthilfesystem“ waren innerhalb von 24 Stunden ausgebucht. Wir bemühen uns um eine Fortsetzung der Finanzierung in 2024.

Politik & Öffentlichkeitsarbeit

- **Bundesmodellprojekt RaFT – „Rapid Fentanyl Tests in Drogenkonsumräumen“**

Je mehr Fentanyl im Umlauf ist, desto höher der Anteil der drogenbedingten Todesfälle.

Diese traurige Kausalität bestätigt sich in den USA mit allein 91.799 Todesfällen in 2020. Bei 81 % der 7560 opioidbedingten Todesfälle 2021 in Kanada wurde Fentanyl nachgewiesen. Aber auch in europäischen Ländern wie Estland ist Fentanyl auf dem Vormarsch. Dort waren 2018 59 %, 2017 sogar 81 % der drogenbedingten Todesfälle auf den Konsum von illegal produziertem Fentanyl zurückzuführen. In Deutschland war Fentanyl 2021 an 102 Todesfällen beteiligt. vista ist deshalb Teil des Bundesmodellprojekts RaFT zur Umsetzung von Angeboten zu Fentanyl Tests in Drogenkonsumräumen.

- **Bürgerdialog – psychische Erkrankungen in Berlin Spandau**

Am 19. April beteiligten sich unsere Kolleg*innen aus der Alkohol- und Medikamentenberatung Spandau an der von dem Verein bipolaris organisierten Veranstaltung Bürgerdialog psychische Erkrankungen in der Altstadt Spandau.

Beim Bürgerdialog kommen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung mit Bürger*innen ins Gespräch, klären auf, stellen das Hilfesystem vor und wirken so Stigmata entgegen.

- **Kanadische Gesundheitsministerin in Berlin zu Besuch**

Frau Carolyn Bennet (Ministerin für Mental Health und Addicton) hat auf ihrer Rundreise durch das Berliner Hilfesystem auch die vista Mühlenstube besucht. Geschäftsführung, Leitung und

Fachbereichsleitung haben Einblicke in die Arbeit der Berliner Drogenkonsumräume sowie den Ansatz und die Entwicklungen des Projektes drugchecking Berlin gegeben. Dabei haben wir festgestellt, dass wir viel von den kanadischen Bemühungen und Maßnahmen im Umgang mit der dortigen Opioidkrise lernen können. Insbesondere der Ausbau der Substitution und der damit sehr niedrighschwellige Ansatz des „safer supply“ erscheinen hier sehr vielversprechend.

■ Broschüre für Ärzt*innen und Kampagne

Leider ist auch im letzten Jahr erneut die Zahl der Drogentoten gestiegen. Die weitaus meisten Todesfälle stehen im Zusammenhang mit Opioidgebrauch. Die Substitution ist weiterhin DIE überlebenssichernde und gesundheitsfördernde Maßnahme bei Opioidabhängigkeit. Um noch mehr Ärzt*innen für die Substitutionsbehandlung und unser PSB-Angebot zu interessieren, haben wir eine Informationsbroschüre zur PSB entwickelt. Mit dieser wollen wir gezielt an Ärzt*innen herantreten, die noch nicht substituieren oder die ihr Substitutionsangebot ausweiten wollen. Die Broschüre steht im Mittelpunkt einer Kampagne zur Ärzt*innenakquise.

■ RESÜMEE 2023 & AUSSICHTEN/AUFGABEN FÜR DAS JAHR 2024

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück.

So haben wir es in diesem Jahr geschafft, unsere Klient*innen, die durch die Corona-Pandemie nicht vollständig von unseren Angeboten partizipieren konnten, wieder zu erreichen. Zudem konnten wir in 2023 konnten nach jahrelanger Vorbereitung einen großen Meilenstein erreichen: das Drugchecking Projekt in Kooperation mit Fixpunkt gGmbH und der Schwulenberatung Berlin eröffnete mit einem großen Medienecho und wurde von den Konsument*innen von Beginn an sehr gut angenommen. Mit dem Start des Projektes ist es gelungen, die Angebote für Drogengebraucher*innen um einen wichtigen Baustein zu erweitern. Mit der Einführung des Programms „Vivendi“ von der Firma connext als neues Klientendokumentationssystem ist es uns gelungen, einen weiteren wichtigen Meilenstein im Bereich der IT-Infrastruktur der vista gGmbH umzusetzen, die in den vergangenen Jahren historisch gewachsen war und einer grundsätzlichen Konsolidierung bedurfte.

Wir blicken nun voller Motivation auf das kommende Jahr 2024.

Besonders freuen wir uns auf den Start des Therapeutisch Betreuten Einzelwohnens am Standort Spandau. Zudem werden in 2024 Veränderungen im Bereich der Familienhilfe anstehen: der Leistungsbereich Sozialpädagogische Familienhilfe gem. §27 ff SGB VIII wird nach langjähriger Tätigkeit vor dem Hintergrund notwendiger struktureller Veränderungen unter Einbeziehung der Fachabteilung des BA Mitte eingestellt werden. Die Familienhilfen bei vista werden zukünftig in veränderter Form aufgestellt. Schwangere Klientinnen und deren Partner*innen werden weiterhin in bewährter Qualität

Unterstützung erhalten. Mit Wigwam Support bieten wir für Familien Elternberatung, Module zu Erziehungsthemen und eine Kindergruppe an.

■ VISTA GEHT WEITER!

Weitere Infos zu uns, unserer Arbeit, unseren Angeboten und aktuellen Projekten und Veranstaltungen unter **www.vistaberlin.de**